

im Traum der Professor Montepolciano, öffentlicher Lehrer der ausländischen Philosophie in hiesigen Gewürzgewölbern, und Herrschaftshäusern. „Schüler! (sagte er zu mir) lasse dich die Zeit nicht reuen, die du am vergangenen Abend in meinem Lehrsaale zugebracht hast, schon seit acht Tagen hab ich keinen fleißigern, keinen dauerhaftern Schüler in meiner Lehr gehabt, du bist meiner Mühe, und meines vortreflichen Unterrichts würdig, lasse dich nicht abschrecken, daß die Lectio dir den Kopf so schwer gemacht hat, wenn du mich öfters frequentiren wirst, so wird es dich viel leichter ankommen, denn du scheinst mir Talenten für meinen Unterricht zu haben, du wirst noch ein grosser Schüler von mir werden; Lebe wohl! und sauffe dich bald wieder voll.“ Ich habe mir die Lobsprüche des vortreflichen Professors Montepolciano so in den Kopf gefast, daß mir bey dem Erwachen der Kopf erbärmlich weh gethan hat, und doch hab ich den festen Schluß gemacht, so lang ich kann, die Lehren dieses Professors vor allen andern ausländischen Weinlehrern, am fleißigsten zu besuchen.

Wenn uns ein welscher Wein als Lehrer hier docirte,
So weiß ich es gewiß, daß jeder gern studierte.
Es hörten Recht, und Fleiß auf einmal auf zu seyn,
Warum? ein jeder gieng zu dem Professor Wein.

Des Sannswursts kurzer Traum im Herbstmonathe. Sannswurst der träumende Träumer.

Am 6ten des Herbstmonaths sieng ich bey der Nacht an zu schlafen, nachdem ich mich vorhero niedergelegt hatte, und als ich einschlief so traumte mir, und zwar nichts anderes, als daß mir traumte; Und in diesem Traum sieng ich an abermals einzuschlafen, und da hatte ich einen Traum, welcher darinn bestund, daß mir traumte, wie daß ich nicht munter seye, darüber erschrack ich so, daß mir im Traum vorkam, als ob ich erwachte, allein bey diesem träumenden Erwachen schlies ich wider ein, und es traumte mir gar, ich schliesse nicht, da zwang ich mich im Traum einzuschlafen, damit mir
doch

doch etwas träumen sollte; Doch umsonst, es traunte mir nichts anders, als daß ich diese Nacht keinen Traum haben sollte, darüber wurd ich böß, daß ich nach zwey Uhr Nachts munter wurde, die ganze Nacht nicht mehr einschlaffen konnte, und folgsam auch dießmal keinen Traum mehr hatte.

Das ist das wahre Bild der Träume, die uns äffen.

Man glaubt im Schlaf den Traum ganz sicher anzutreffen.

Oft quält im Schlummer uns nur eine Phantasey,

Sie ist kein ächter Traum, nur flüchtigs Allerley.

Des Sannswursts eigenmütziger Traum im Weinmonathe.

Sannswurst der großmüthige Serhab.

Soch niemals hat mir mein Herz so weh gethan, als da mir am 12ten Octob. traunte, daß ich ein Serhab war: Eine Puppillen von 16. Jahren, einer Stund, und fünf Minuten, ward meiner Vormundschaft zu Theil; Jugend und Schönheit waren ihr von Natur, und vierzigtausend Gulden von ihren verstorbenen Eltern mitgetheilet, sie wohnte bey mir im Haus, und ob ich schon wachend ziemlich gegen das schöne Geschlecht gleichgültig bin, so war ich doch im Traum gegen meine reizende Puppillin so empfindlich, daß ich mir vornahm sie selbst zu heurathen. Ich machte ihr also meinen Antrag, bekam aber den Korb, und ob ich sie gleich vielleicht durch Zwang, und gerhabliche Findigkeit hätte zur Frau bekommen können, so wolte ich doch solches aus Furcht, des in meinem Ehestand (der wider ihren Willen geschieht) zu gewarten habenden Kopfweh, nicht unternehmen. Ich fieng also an meine Gedanken zu ändern, und vielmehr dahin zu trachten, wie ich sie an einen Mann, der gegen einen Serhaben zu leben weiß, verbinden könnte. Verschiedene junge Leuthe, welche vom guten Stand waren, kammen ihre Liebes-Antrag zu machen; Allein weil diese lauter selbst bemittelte Herren waren, so bekümmerten sie sich mehr um die Persohn, als das Vermögen meiner Puppillin,
und